

# Heiße Köpfe um Probleme



Die Delegierten der AG junger Bergbaumaschinisten aus Deutzen berieten mit Prof. Dr. Pietsch über Probleme ihrer Arbeit.

## Und so hatten sie sich vorbereitet

Die Vorbereitungen der Jungen Pioniere auf das große Treffen in Karl-Marx-Stadt waren sehr vielfältig. Jeder Teilnehmer war bestrebt, mit besonderen Leistungen in der Schule und in der Arbeitsgemeinschaft aufzuwarten. Das Organisationsbüro und auch unsere Technische Hochschule erhielten viele Briefe, in denen Junge Pioniere schrieben, wie sie sich vorbereitet hatten. Wir wollen hierüber berichten.

### Schrieben dem Professor

Als Professor Dr. Pietsch, der an der Technischen Hochschule Karl-



Marx-Stadt das Institut für Maschinenlehre und Schmierangstechnik leitet, erfuhr, daß fünf Delegierte der Arbeitsgemeinschaft junge Bergbaumaschinisten von der Oberschule Deutzen am 11. Spezialistentreffen teilnehmen würden, schrieb er ihnen einen Brief. Er hatte vorher ihre Dokumentation über eine Tagebau-Lehranlage mit großem Interesse ge-

lesen. Er teilte ihnen deshalb mit, daß er über ihre gute Sachkenntnis sehr gestimmt habe und sich nun freute, die jungen Freunde selbst begrüßen zu können.

Natürlich waren die Deutzener Pioniere erfreut über das Lob. Sie schrieben noch gleich wieder an Professor Pietsch und teilten ihm mit, was sie von der Anlage fertig gebaut haben und auf der Ausstellung der jungen Spezialisten zeigen würden.

### Knobelei mit Autowinkern

Einer der jungen Spezialisten, der am Spezialistentreffen teilnahm, ist der Junge Pionier Wolfgang Saling aus Stendal. Er ist so ein richtiger Knobler und Bastler, und deswegen in der Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Problemen der Steuer- und Regelungstechnik beschäftigt. Das macht ihm Spaß, und außerdem will er später einmal einen Beruf ergreifen, in dem er auch damit zu tun hat.

Als Exponat für die Ausstellung baute er einen kybernetischen Prüfungsautomaten. Er verwendet dazu alte Fernsprechteile, ja sogar alte Autowinker, mit deren Hilfe er schließlich auch das schwierigste Problem löste, wie man die Fragen automatisch weiter transportieren und man die Zensuren durch Lochkarten ausgeben kann. Der „Kypra 3“ war seine Vorbereitung auf das V. Pioniertreffen.

### Wächter für die Scheune

Für die moderne Landwirtschaft sind „Temperaturwächter“, die man in Strohhelmen, Heumieten, in Getreidelagern und anderen Speichern anbringt, wichtige Hilfsmittel. Durch gute Kontrolle soll eine zu große

Erwärmung und dadurch Schaden verhütet werden.

Die Arbeitsgemeinschaft Halbleitertechnik der Station junger Techniker und Naturforscher in L.Ü.B.z. baute nun ein elektronisches Temperaturmeßgerät. Das ist eine Anlage, die mit Hilfe der modernen Bauelemente der Elektrotechnik – Transistoren und Dioden –, die als Meßfühler fungieren – von zentraler Stelle aus eine Kontrolle über die Temperaturen in den Lagerbeständen ermöglicht.

Die Anlage war Gegenstand einer interessanten Beratung mit Professor Dr. Weismantel, Leiter des Instituts für Technische Physik an unserer Hochschule, einem Wissenschaftler, der sich besonders mit den Problemen der Anwendung radioaktiver Isotope in Maschinenbau beschäftigt.

### Nach Zeichnung gebaut

Wie man einem Betrieb helfen kann, zeigte die Arbeitsgemeinschaft Maschinenbau an der Oberschule



Althennitz, in der auch Stefan Ranzinger (unser Foto auf Seite 1) mitarbeitet. Was taten die Freunde? Im VEB Modul in Karl-Marx-Stadt be-



Zeichnungen: G. Würdemann

sahen sie sich den Neuererorschlag einer Anzeilvorrichtung für Lochkreise und überarbeiteten die vorhandenen Unterlagen. Stefan fertigte zunächst eine genaue Zeichnung. Diese wurde dann in der AG beraten und schließlich dem Betrieb übergeben. Das Ergebnis? Dieser Neuererorschlag konnte verwirklicht werden, denn wie die Prüfung durch das Büro für Neuererwesen ergab, waren die gefertigten Unterlagen sehr gut. Der Betrieb übertrug nun auch den Bau der Vorrichtung der Arbeitsgemeinschaft, die sich natürlich mit Eifer daran machte. In der Spezialisten-Ausstellung konnte man die Vorrichtung sehen, aber nicht nur dort, sondern auch im Betrieb ist sie zu finden, denn sie wird inzwischen von den Arbeitern verwendet.